



Körperbehinderten-Verein  
Stuttgart e.V.



# Mobil ist man

U2 Neugereut-Hölderlinplatz

Neugereut

Steinhaldfeld

Hauptfriedhof

Obere Ziegerei

Gresener Straße

Kursaal

Daimlerplatz

Bad Cannstatt Wilhelmplatz

Mercedesstraße

Mineralbäder

Metzstraße (SWR)

Stöckach

# am besten

Wir tun vieles, damit Sie gut mit uns fahren. Beispielsweise mit Niederflurbussen, barrierefreien Stadtbahnhaltestellen, Aufzügen an vielen und Zugzielansagen in allen unterirdischen Haltestellen, Blindenleitlinien mit taktilen Feldern und speziellen Infomedien. Und nach dem Umbau der Linie 15 bringen wir Sie auch barrierefrei an den Eugensplatz. Mehr Infos: 07 11/78 85-33 33.

# mit Gelb. SSB

Menschen bewegen Menschen

<b>Vorwort</b>	Seite 2
<b>Aktuelles aus der Geschäftsstelle</b>	Seite 3
<b>Menschen im Verein</b> Fragen an Jürgen Lober	Seite 5
<b>Das Pflege-Weiterentwicklungsgesetz</b>	Seite 6
<b>Der KBV-Vorstand stellt sich vor</b>	Seite 8
<b>Geborgen sein</b> Unser ambulant betreutes Wohnen	Seite 12
<b>Frei sein</b> Unsere Wohnprojekte	Seite 14
<b>Mobil sein</b> Unser Fahrdienst	Seite 15
<b>Gefordert sein</b> Unsere Tagesförderstätte	Seite 16
<b>Hilfe finden - von Anfang an</b> Unsere Familienentlastenden Dienste	Seite 18
<b>Tanzen gehen</b> Unser Alex-Club	Seite 20
<b>Modische Capes - für alle?</b>	Seite 22
<b>Von Engeln, Socken, Pasta und Meerwasser</b> Rückschau auf Winterfest und Weihnachtsmarkt	Seite 26
<b>Nur Fliegen ist schöner</b> Die neuen Wohlfahrtsmarken	Seite 28
<b>„Wir wollen Hundert!“</b>	Seite 29
<b>Buchtipp</b>	Seite 30
<b>Service für Sie</b>	Seite 31
<b>Ihr direkter Draht zu uns</b>	Seite 32

# Vorwort

Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer,

ganz herzlich begrüße ich die neuen Vorstandsmitglieder, Herrn Stadtrat Philipp Hill und Herrn Dr. Ekkehard Craney, in unseren Reihen. Wir können jede tatkräftige Unterstützung brauchen, um die vor uns liegenden Aufgaben zu bewältigen.

Die Jahre 2008 und 2009 sind entscheidend für die weitere Entwicklung unseres Vereins. Neben der stetigen Verbesserung unserer Jahresergebnisse – trotz laufend steigender Ausgaben – steht natürlich die Verwirklichung unseres Projekts „Baur-Areal“ im Zentrum unserer Anstrengungen.

Die Planungen hierfür sind bis auf ein paar Details abgeschlossen; die Baumaßnahmen sind in vollem Gang und unser Partner, die Stiftung „Nestwerk“, ist guten Mutes, uns einen Bezug der Räume im ersten Quartal 2009 zu ermöglichen.

Die Förderanträge zur Finanzierung des Vorhabens sind eingereicht und die Abstimmungen mit den zuständigen Stellen der Stadt Stuttgart stehen jetzt an. Weitere Mittel werden wir über Stiftungen und Spenden akquirieren.

Bei all den finanztechnischen Themen vergessen wir natürlich unseren Auftrag nicht, unseren behinderten Mitmenschen „Ein gutes Leben“ zu ermöglichen. Da dies über die reine Regelversorgung nicht allein erreicht werden kann, bedarf es eines nachhaltigen Spendenaufkommens zugunsten unseres Vereins.

Hierfür sind viel versprechende Konzepte ausgearbeitet und befinden sich in der Pilotphase. Wir werden Sie in Kürze darüber unterrichten.

Leider waren in der letzten Zeit verschiedene Negativ-Vorkommnisse großer Organisationen medienpräsent, die auch uns das Sammeln von Spenden sehr erschweren.

Wir können allen unseren Spendern versichern, dass die gespendeten Mittel auch bestimmungsgemäß verwendet werden. Wir haben verschiedene interne und externe Sicherungs- und Kontrollmechanismen, die einen vergleichbaren Missbrauch verhindern. Die Spenden sind bei uns in guten Händen und jeder Spender kann sich bei Bedarf von unserer Arbeit einen persönlichen Eindruck verschaffen.

Einen Auszug unserer Arbeit finden Sie auch wieder im vorliegenden KBV aktuell. Ich wünsche Ihnen Freude und Anregung beim Studieren des Hefts.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Hans-Joachim Keller

Vorsitzender des Vorstands  
Körperbehinderten-Verein Stuttgart e.V.



*Dr. Hans-Joachim Keller*

# Aktuelles aus der Geschäftsstelle

Zu unserem Projekt „Baur-Areal“ gibt es zu berichten, dass die Baumaßnahmen dort weiter fortschreiten. Beim Bau des Hauses Mühlkanal 24+26 gab es zu Beginn unerwartete Probleme, da beim Erdaushub die Gefahr entstand, dass der Hang, der sich an der Westseite des Hauses befindet, abrutschen könnte. Deshalb musste er mittels Beton und Stahlgittern zusätzlich abgestützt werden. Diese Maßnahme hat leider Zeit gekostet. „Nestwerk“ geht trotzdem noch davon aus, dass das Haus bis zum Ende des Jahres fertig gestellt ist.

Inzwischen ist die Abstützung des Hangs abgeschlossen und die Fundamente sind ebenfalls bereits gelegt. D.h. der Bau des Erdgeschosses kann begonnen werden.

Im „Krokodil“ sind in der Bodenplatte, die aus dem Altbestand übernommen wird, die Abflussleitungen in die Bodenplatte gelegt,

und das Entfernen der alten Fassadenwände ist in den unteren beiden Stockwerken weitgehend abgeschlossen. Hier kam es wohl aufgrund neuer Anforderungen im Bereich des Brandschutzes durch das Baurechtsamt ebenfalls zu Verzögerungen.

Diese zusätzlichen Anforderungen sind aus einer Planänderung für die „Krokodil“ entstanden. Im 3. Stock sollen jetzt 1½ Zimmerappartements für Studierende entstehen. Zwischenzeitlich sind aber auch die dadurch entstandenen Auflagen des Baurechtsamts entsprechend eingearbeitet, so dass auch hier die Bauarbeiten weitergehen können.



*Achim Hoffer*

*Die Abstützung des Hangs ist abgeschlossen*





*Die Fassadenwände des „Krokodil“ sind entfernt und die Abflussleitungen gelegt.*

### **Beratungsbedarf in Rechtsfragen**

Wir haben in den letzten Monaten verstärkt Anrufe von einzelnen Mitgliedern bekom-

men, in denen es um Probleme im Zusammenhang mit einer Ablehnung der Krankenkassen z.B. im Bereich Hilfsmittelversorgung oder Inkontinenzhilfen ging.

Wir möchten Sie bitten, wenn Sie in einem dieser Bereiche oder auch in einem anderen Rechtsgebiet ein aktuelles Problem haben, uns dieses schriftlich mitzuteilen. Das kann per Post an die Geschäftsstelle oder auch per E-mail sein: **info@kbv-stuttgart.de**.

Falls sich zeigen sollte, dass es einen entsprechenden Bedarf bei bestimmten Themen gibt, werden wir uns darum bemühen, eine Informationsveranstaltung unter der Mitwirkung eines/einer Jurist/in für unsere Mitglieder anzubieten, in der sie etwas über die möglichen Rechtsmittel und Verfahrenswege erfahren, aber auch je nach Thema grundlegende Informationen erhalten können.

Achim Hoffer, Geschäftsführer

### **Nachruf**

Die meisten unsere Mitglieder werden die traurige Nachricht bereits erfahren haben. Am 30.11.2007 ist unser langjähriges Mitglied **Werner Bitz** aus Bietigheim-Bissingen nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 55 Jahren überraschend im Tübinger Universitätskrankenhaus verstorben.

Werner Bitz war seit Oktober 1973 Mitglied des Körperbehinderten-Vereins. Über viele Jahre hinweg hat er sich in Stuttgart und weit über Stuttgart hinaus als KBV-Vorstandsmitglied und von 1993 bis 2004 auch als Geschäftsführer im KBV mit außerordentlichem persönlichem Engagement für die Belange von behinderten Menschen eingesetzt.

Er wurde am 12.12.2007 auf dem Friedhof St. Peter in Bietigheim-Bissingen beigesetzt.

„Er lebte Engagement für körper- und mehrfachbehinderte Menschen und ihre Familien aus Überzeugung. Eigenwillig, geradlinig und fair.“

So hat der Landesverband für Körper- und Mehrfachbehinderte ihn beschrieben. Treffender kann man es wohl nicht ausdrücken. Wir sind ihm zu großem Dank verpflichtet und trauern um Werner Bitz.

Der Vorstand und die  
Geschäftsführung des KBV

# Menschen im Verein

## Heute steht uns Jürgen Lober, Leiter des Wohnprojekts Villastraße, Rede und Antwort.

### *Was ist Ihr Lieblingsbuch?*

Es ist schwierig, sich auf ein Buch festzulegen. Ohne groß nachzudenken, würde ich sagen, dass „Hundert Jahre Einsamkeit“ von Gabriel Garcia Marquez einen starken Eindruck hinterlassen hat.

### *Welcher Film hat Ihnen in letzter Zeit gefallen?*

Dazu fällt mir die Romanverfilmung von „Das Parfum“ von Patrik Süsskind ein. Es ist allerdings nicht gerade der aktuellste Film. Daran sieht man, dass ich nicht so häufig ins Kino gehe.

### *Was machen Sie am liebsten?*

Ein Großteil meiner Lieblingsbetätigungen findet an der frischen Luft statt. Im Winter freue ich mich am meisten auf den Skiurlaub mit der Familie und Freunden. In der warmen Jahreszeit bin ich gern im Garten oder meinem Mini-Weinberg oder auch im Biergarten. Nicht wenige weitere Hobbies müssen aus Zeitgründen beständig gegeneinander konkurrieren.

### *Wohin reisen Sie gerne?*

Früher war ich ein absoluter Fan von Andalusien in Spanien. Gerne fahre ich auch nach Süd-Frankreich, weil ich dort Freunde habe. In den letzten Jahren habe ich die oberitalienischen Seen, das Trentino und das Piemont entdeckt.

### *Woher kommen Sie gerade?*

Von einer Info-Veranstaltung zum Thema „Persönliches Budget“.

### *Worauf freuen Sie sich am meisten?*

Im Moment kann ich es kaum erwarten, dass es Frühling wird.

### *Was können Sie gar nicht leiden?*

Warten. Egal, ob beim Zahnarzt, bei einer Behörde oder bei Verabredungen – wenn ich warten muss, kriege ich ziemlich schnell schlechte Laune.

### *Seit wann arbeiten Sie beim KBV?*

Seit dem 1. April 1986



### *In welchem Bereich?*

Von 1986 bis 1992 als Geschäftsführer in der Alexanderstraße. Anschließend bis jetzt als Leiter in der Wohnanlage in der Villastraße 1 A.

### *Haben Sie einen Wunsch für die Zukunft?*

Für unsere Arbeit wünsche ich mir, dass unsere Gesellschaft auch weiterhin bereit ist, benachteiligte Menschen zu unterstützen und mitzutragen. Gewisse Tendenzen, Leistungen für diesen Personenkreis einzuschränken, finde ich schon sehr bedenklich.

### *Haben Sie ein Lebensmotto?*

Da greife ich auf das etwas platte „leben und leben lassen“ zurück. Ich finde gegenseitige Toleranz und das Akzeptieren von unterschiedlichen Lebensstilen sehr wichtig.

### *Ihr Lieblingsgericht?*

Da gibt es bestimmt 50. Besonders begeistert bin ich von der piemontesischen Küche, wobei klassische schwäbische Gerichte natürlich auch nicht zu verachten sind.

Die Fragen stellte Waltraud Dawood

# Pflege-Weiterentwicklungsgesetz

## Die Neuregelungen in der Pflegeversicherung durch das Pflege-Weiterentwicklungsgesetz

Am 14.03.08 hat der Bundestag die Pflegeform beschlossen. Das Pflege-Weiterentwicklungsgesetz (PfWG) soll zum 1. Juli 2008 in Kraft treten. Mit der Zustimmung des Bundesrates ist zu rechnen.

Die von den verschiedensten Verbänden während des Gesetzgebungsverfahrens eingebrachten Änderungsvorschläge zugunsten von Menschen mit Behinderungen wurden weitgehend nicht berücksichtigt.

So wurde z.B. die aktuelle Regelung bzgl. des Kostenanteils der Pflegeversicherung in stationären Einrichtungen der Behindertenhilfe nicht geändert und auch im Rahmen des trägerübergreifenden Persönlichen Budgets kann der Sachleistungswert bei entgeltlicher Pflege weiterhin nicht in Anspruch genommen werden. Der Gesetzgeber hält hier nach wie vor am Gutscheinsystem fest. Die Bundesregierung wird lediglich aufgefordert im Rahmen von Modellprojekten die Inanspruchnahme von Leistungen in Form eines trägerübergreifenden Persönlichen Budgets auch in der Pflegeversicherung unter Aufhebung der bisherigen Gutscheinelösung zu erproben.

Einen Teilerfolg für Menschen mit Behinderungen wurde im Bereich der Kurzzeitpflege erreicht. Künftig kann die Kurzzeitpflege für Kinder mit Behinderung unter 18 Jahren nicht mehr nur von zugelassenen Pflegeeinrichtungen (häufig Einrichtungen der Altenpflege), sondern auch von anderen Einrichtungen, wie z.B. Einrichtungen der Eingliederungshilfe oder der Jugendhilfe, erbracht werden, die besser auf die Bedürfnisse von Kindern ausgerichtet sind. Dem erweiterten Vorschlag des Bundesverbandes für Körper-

und Mehrfachbehinderte, diese Möglichkeit auch auf erwachsene Menschen mit Behinderung zu erweitern, ist der Gesetzgeber leider nicht gefolgt. Positiv zu bewerten ist sicherlich, dass künftig die Wünsche Pflegebedürftiger nach gleichgeschlechtlicher Pflege nach Möglichkeit Berücksichtigung finden sollen, und dass es einen einklagbaren Anspruch auf umfassende und individuelle Beratung und Hilfestellung in sogenannten Pflegestützpunkten durch Pflegeberater/-innen geben wird.

Im Folgenden eine Übersicht über die Anhebung der Geld- und Sachleistungen in den Jahren 2008 bis 2012:

### § 36 Ambulante Pflegesachleistung

Pflegestufe	I	II	III
Leistung bisher	384,-	921,-	1.432,-
Ab 1.7. 2008	420,-	980,-	1.470,-
Ab 1.1. 2010	440,-	1.040,-	1.510,-
Ab 1.1. 2012	450,-	1.100,-	1.550,-

Die Stufe III für Härtefälle (1918,-) wird nicht angehoben.

### § 37 Pflegegeldleistung

Pflegestufe	I	II	III
Leistung bisher	205,-	410,-	665,-
Ab 1.7. 2008	215,-	420,-	675,-
Ab 1.1. 2010	225,-	430,-	685,-
Ab 1.1. 2012	235,-	440,-	700,-

### § 43 Vollstationäre Pflege

Die stationären Sachleistungsbeträge der Pflegestufen I und II bleiben bis zum Beginn der Dynamisierung im Jahr 2015 unverändert, die der Pflegestufe III und der Härtefälle werden stufenweise angehoben.

Pflegestufe	III	Härtefall
Leistung bisher	1.432,-	1.688,-
Ab 1.7. 2008	1.470,-	1.750,-
Ab 1.1. 2010	1.510,-	1.825,-
Ab 1.1. 2012	1.550,-	1.918,-

Neben der Anhebung dieser Leistungsbeträge in drei Schritten wird zugleich festgelegt, dass zukünftig – erstmals im Jahr 2015 – alle drei Jahre regelmäßig eine Dynamisierung der Leistungen durch die Bundesregierung geprüft wird. Die Leistungen können dann an die Preisentwicklung angepasst werden.

### § 39 Verhinderungspflege

Auch die Leistungen der Verhinderungspflege erhöhen sich stufenweise bis zu einem Gesamtbetrag von 1550,- in 2012.

Leistung bisher	1.432,-
Ab 1.7. 2008	1.470,-
Ab 1.1. 2010	1.510,-
Ab 1.1. 2012	1.550,-

Voraussetzung für die Inanspruchnahme von Verhinderungspflege war bisher, dass die Pflegeperson mindestens seit 12 Monaten die Pflege übernommen hat. Diese Wartezeit, die sogenannte Vorpflegezeit, wird von zwölf auf sechs Monate verkürzt. Zudem werden künftig für die Dauer des Erholungsurlaubs der Pflegeperson von der Pflegekasse die Rentenversicherungsbeiträge für die Pflegeperson weitergezahlt.

### § 45 b Zusätzliche Betreuungsleistungen für Pflegebedürftige der Pflegestufe 0 bei allgemeinem Beaufsichtigungs- und Betreuungsbedarf

Der bereits seit dem 1. Januar 2002 bestehende zusätzliche Leistungsbetrag für Pflegebedürftige mit eingeschränkter Alltagskompetenz bei der häuslichen Versorgung in

Höhe von 460 Euro pro Jahr, wird mit der jetzigen Pflegereform ausgebaut. Ab 1.7.2008 werden nun zwei Personengruppen unterschieden. Es wird je nach Betreuungsbedarf ein Grundbetrag und ein erhöhter Betrag eingeführt. Der Betreuungsbetrag steigt von bisher 460,- jährlich auf bis zu 100,- monatlich (Grundbetrag) bzw. 200,- monatlich (erhöhter Betrag), also auf 1.200,- bzw. 2.400,- jährlich. Personen mit einem vergleichsweise geringeren allgemeinen Betreuungsaufwand erhalten den Grundbetrag. Personen mit einem im Verhältnis dazu höheren allgemeinen Betreuungsbedarf bekommen den erhöhten Betrag (Empfehlung durch den Medizinischen Dienst). Diese zusätzlichen Betreuungsleistungen sowie halbjährlich einmal einen Beratungsbesuch können zukünftig auch Betreuungsbedürftige der so genannten „Pflegestufe 0“ in Anspruch nehmen, die noch nicht die Voraussetzungen für eine Einstufung in die Pflegestufe I erfüllen.

Diese Informationen beinhalten die vor allem für den ambulanten Bereich wichtigsten Änderungen des Pflege-Weiterentwicklungsgesetzes. In einem Punkt sind sich schon heute die Experten einig: Es wird nicht lange dauern, bis die nächste Reform oder „Weiterentwicklung“ im Bereich der Pflegeversicherung erforderlich sein wird. Denn zum einen werden die Belastungen der Pflegeversicherung durch die weiter steigende Zahl der pflegebedürftigen Menschen noch dramatisch zunehmen und zum anderen wurden in der aktuellen Korrektur einige der schon heute aktuellen Probleme wie z.B. Leistungen im Bereich der stationären Einrichtungen für behinderte Menschen einfach ausgeklammert, da ihre Lösung vor allem finanziell nicht machbar gewesen wäre. Wen wundert es, dass da so mancher eher von Kosmetik als von einer echten Reform spricht.

Achim Hoffer

# Der KBV Vorstand stellt sich vor



Dr. Hans-J. Keller

**Dr. Hans-Joachim Keller**, geboren am 03.04.1954, seit 1975 verheiratet, zwei Söhne (Mario \*1980, Carsten \*1983)

Beruf: Dip.-Ing. der Verfahrenstechnik, Geschäftsführender Gesellschafter der ProVis – Gesellschaft für Umweltmanagement und Unternehmensethik mbH, Leinfelden-Echterdingen.

Unser Sohn Carsten ist schwermehrfach behindert. Meine Frau und ich sind seit 1987 Mitglied im KBV und haben dort Menschen mit ähnlichen Lebenslagen und Gleichgesinnte gefunden. Der Austausch mit diesen Menschen hatte – insbesondere in den ersten Jahren – einen guten Anteil daran, unsere Aufgabe anzunehmen und zuversichtlich anzupacken.

Während anfangs die Freizeitaktivitäten im Vordergrund standen, rückte doch zunehmend die Frage in den Vordergrund: „Wo findet Carsten seine spätere Heimat – außerhalb der Familie?“. Es war für uns völlig klar, dass seine individuellen Bedürfnisse nur bei einer Institution berücksichtigt werden können, die – neben der selbstverständlichen fachlichen Qualität – den hinreichenden persönlichen Individualisierungsgrad für schwermehrfach behinderte Menschen auch zulässt. Dies kann in Stuttgart für uns nur der hierfür spezialisierte KBV mit seinem Leitbild „Ein gutes Leben leben“ sein (ohne die Leistungen der übrigen Träger zu schmälern).

Ein erster Schritt war die Unterbringung von Carsten in der Tagsförderstätte (seit 2003). Dies war auch der Zeitpunkt, ab dem ich mich vermehrt über die internen Belange des Vereins informierte und im Rahmen meiner Möglichkeiten um Spenden bemühte. Seit Anfang

2004 arbeite ich im Vorstand des KBV mit, seit November 2004 als Vorstandsvorsitzender. Ich habe mir für meine zweite Vorstandspériode zwei wesentliche Ziele vorgenommen:

- Dem KBV im Baur-Areal (Bauherr: Nestwerk) endlich eine „Heimat“ zu verschaffen und dort die Tagesförderstätte, eine Wohngruppe / Wohnungen, einen Treff für unsere Club- und Vereinsaktivitäten, einen Mehrzweckraum sowie die Geschäftsstelle einzurichten.
- Durch moderate Ausweitung unserer Tätigkeiten, durch weitere Optimierung von Abläufen sowie durch nachhaltige Spendeneinnahmen (mit neuen Konzepten) eine langfristige wirtschaftliche Basis zu sichern.

Der KBV ist in Stuttgart einzigartig mit seinem auf schwermehrfach behinderte Menschen spezialisierten Leistungsumfang. Das ist insbesondere in der Identifikation der Mitarbeiter und der Zufriedenheit der Betreuten zu spüren. Ich bin mir sicher, dass Carsten hier sein gutes Leben leben kann.

Eines meiner Lebensmottos: Gott gebe mir die Gelassenheit, Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann, den Mut, Dinge zu ändern, die ich ändern kann, und die Weisheit, das eine vom anderen zu unterscheiden.

**Dr. Dieter Blessing**, im Augenblick noch 69 Jahre alt. Letzter Beruf: Bürgermeister für Wirtschaft und Krankenhäuser bei der Stadt Stuttgart. Jetzt bin ich Mitglied des Vorstands beim KBV, Vorsitzender der KBV-Stiftung, Mitglied im Vorstand bzw. Kuratorium verschiedener Fördervereine kultureller Art.



Dr. Dieter Blessing

Ein Vorstandsmitglied des KBV hat mich einmal gefragt, ob ich mir dort eine Vorstandstätigkeit vorstellen könnte. Ich konnte. Jetzt gebe ich alles für die bestmögliche Unterstützung und Förderung des KBV. Mein Lebensmotto? Carpe diem!



*Erwin Welker*

**Erwin Welker**, geb. am 10. Dezember 1952 in Stuttgart-Bad Cannstatt. Ich bin gelernter Bankkaufmann und seit 1975 bei verschiedenen Firmen immer im Außendienst tätig gewesen. Seit dem 1. Oktober 2007 arbeite ich beim Stuttgarter Stadtanzeiger als Medienberater. Verheiratet seit dem 27. September 1973 mit Rosemarie. Am 14. Dezember 1973 Geburt unseres schwerstmehrfach behinderten Sohnes Jan. Am 7. Febr. 1979 Eintritt in den KBV als Mitglied Nummer 333.

Wir wohnten damals in Stuttgart-Stammheim und Jan besuchte den heutigen Schulkindergarten Sonnenblume in den Hengstäckern in Vaihingen. Als bald wurde ich als Kassenprüfer gewählt und saß im Wohnzimmer bei Frau Jörg über den Belegen und Kontoauszügen der manuellen Buchhaltung.

Im Jahr 1984 vermittelte uns Frau Oertle die Wohnung 5.1 in der Wohnanlage Fasanhof. Wann ich zum ersten Mal als Vorstandsmitglied gewählt wurde, kann ich nicht mehr sagen. Ich war auf jeden Fall damals als stellvertretender Elternbeiratsvorsitzender in der Schule für Körperbehinderte auch für die Belange des KBV zuständig.

Ich möchte zusammen mit den anderen Vorständen den Verein wieder in ruhigeres Fahrwasser bringen und freue mich ganz beson-

ders auf das neue Domizil. Das besondere am KBV ist seine Vielfalt an täglichen Aufgaben, aber trotzdem der familiäre Charakter. Mein Lebensmotto: Augen zu und durch.

**Robert Baumstark**, Feuerbach, 70 Jahre. Ich war 27 Jahre als Behinderten-Ausbilder im bhz beschäftigt.



*Robert Baumstark*

Seit 1984 bin ich für die SPD im Stuttgarter Gemeinderat. Ich habe damals im Jugendhilfeausschuss angefangen und bin heute u.a. für Friedhöfe zuständig - so ändern sich die Zeiten. Außerdem bin ich Fraktionssprecher für den Sport und die Wohnungspolitik. Bis zu meinem Ausscheiden aus dem Sozialausschuss war ich auch der Sprecher für Menschen mit Behinderungen.

Zum damaligen Spastikerverein kam ich durch eine Podiumsdiskussion am 3. Mai 1985, als es um Neuregelungen über die Benutzung der Fahrdieste für Behinderte ging. Erich Kopp (FDP) und ich saßen auf dem Podium und bekamen ziemlich Zunder. Danach bin ich in den heutigen KBV eingetreten und wurde in den Vorstand gewählt, dem ich bis zum heutigen Tage angehöre. Viele Höhen und Tiefen waren in den über 20 Jahren zu bewältigen, viele Vorsitzende habe ich kommen und gehen sehen.

Das vordringlichste Ziel für meine Arbeit im Vorstand des KBV: Die neue Heimat des KBV auf dem Baur-Areal verwirklichen - volle Kraft voraus!

Ich habe mich in der Vergangenheit und will mich auch in Zukunft, für und mit Menschen mit Behinderungen (Baum)stark einsetzen.



*Carmen Kohr*

Ich heiße **Carmen Kohr**, bin 34 Jahre alt und selbst durch eine Spina-Bifida Rollstuhlfahrerin. Seit fast acht Jahren arbeite ich als Erzieherin in einer Kindertagesstätte in Stuttgart-Ost.

Ich kenne den KBV nun sehr lange. Vom Verein gehört habe ich in der Schule, da ich von KBV-Zivis zur Schule gebracht wurde. Als ich dann ca. 13 Jahre alt war sagte einer dieser Zivis zu mir: „Geh doch mal mit zu den „Hähnchen“!“ Man muß an dieser Stelle vielleicht noch erwähnen, dass die Hähnchen eine der jüngsten Gruppen des KBV-Jugendclubs (Alex-Club) sind. Ich bin also mitgegangen und seit dieser Zeit dem Verein treu geblieben. Zunächst waren aber nur meine Eltern KBV-Mitglieder. Ich bin erst Mitglied geworden, als ich mit meiner Ausbildung fertig war. Trotzdem lag mir das Wohl des Alex-Clubs und somit auch das Wohl des KBV sehr am Herzen. Ich war dann sehr lange als Mitglied beim Alex-Club dabei und wurde dann vor fünf Jahren zur Alex-Club Vorsitzenden gewählt und vertrete nun die Interessen des Clubs im KBV-Vorstand.

Es ist mir in meiner Vereinsarbeit sehr wichtig zu helfen, den KBV zu erhalten und weiter zu bringen, denn ich möchte, dass noch mehr Jugendliche, wie ich es damals war, die Chance haben, durch den KBV ein Stück Selbständigkeit zu erhalten. Ich hoffe, dass es mir gelingt, dies in meiner Arbeit umzusetzen.

**Thomas Hofmann**, Jahrgang 1948, Sonderschulrektor an der Schule für Körperbehinderte Stuttgart und Vorstandsmitglied beim KBV. Mein Junglehrerdasein begann im September 1971 an der Schule für Körperbehinderte Stuttgart. Hier lernte ich sogleich die

Gründungsmitglieder des KBVs - Frau Oertle und Frau Jörg - kennen, deren Kinder die Schule besuchten. Sie kümmerten sich rührend und mit vollem Einsatz um das Wohlergehen der Schule und der Schulgemeinde. Seit dieser Zeit kenne ich nun den KBV. Wann ich richtiges Mitglied wurde, steht sicher in meiner Mitgliedsakte – ich weiß es nicht mehr (Anmerkung der Redaktion: es war 1994). Seit ca. 1998 bin ich Mitglied im Vorstand, aus dem ich noch in diesem Jahr ausscheiden werde, denn auch meine aktive Zeit als Sonderschulrektor geht im Spätsommer zu Ende. Trotzdem werde ich dem KBV als passives Mitglied weiterhin treu verbunden bleiben. Schließlich kann es durchaus sein, dass ich irgendwann seine Unterstützungsangebote selbst benötige.



*Thomas Hofmann*

**Bettina Mast**, 49 Jahre, Hausfrau und Büroangestellte. Zum KBV kam ich über Angebote von Frau Wittmann (Familienentlastende Dienste) für unsere Tochter, die seit der Geburt behindert ist. Mir liegen die Anliegen der Eltern am Herzen, die in die Situation, ein behindertes Kind zu haben, erst hineinwachsen müssen. Deshalb arbeite ich im KBV Vorstand mit. Der KBV ist für mich nicht nur ein Dienstleister, sondern auch Informationsplattform, Treff und Angebot für Behinderte und ihre Angehörigen, die Gleichgesinnte treffen wollen. Mein Lebensmotto? Es gibt immer 2 Möglichkeiten: ich kann mit dem Schicksal hadern, oder ich stell mich der Aufgabe und mach das Beste daraus. Man wächst an den Aufgaben.



*Bettina Mast*

**Philipp Hill**, 47 Jahre, Programmierer, CDU-Stadtrat. Zum KBV kam ich über die Politik. Das ist auch mein Anliegen für die Arbeit im KBV Vorstand: Verbindung vom KBV zur Politik zu sein. Das besondere am KBV ist für mich, dass der Verein ganz dicht am Leben ist. Dazu passt auch mein Lebensmotto sehr gut, nämlich aus jeder Situation das Beste zu machen.



*Philipp Hill*



*Dr. Ekkehard Craney*

**Dr. Ekkehard Craney**, 66 Jahre. Ich bin Chirurg im Ruhestand und war zuletzt 23 Jahre Oberarzt und Leiter der Unfallchirurgie im Karl Olga Krankenhaus. Zurzeit bin ich noch im Verwaltungsrat des Mutterhauses der Olga Schwestern, die bis in die 80er Jahre Trägerinnen des Karl Olga Krankenhauses waren. Bei der nächsten Wahl werde ich jedoch nicht mehr kandidieren.

Meine Frau und ich haben eine knapp 9 Jahre alte Tochter. Als feststand, dass sie eine Behinderung hat, mussten wir nach Hilfen suchen. Auf diesem Weg kamen wir zum KBV in der Person von Frau Wittmann, die in den folgenden Jahren eine große Stütze für uns wurde. Den KBV erleben wir als kompetente und freundliche Anlaufstelle und Hilfsquelle, die der Einzelperson und den Angehörigen mit starker Zuwendung begegnet – ohne deswegen andere Hilfsstellen nachteilig beurteilen zu wollen. Im KBV Vorstand bin ich ein absoluter Neuling und muss erst einmal Erfahrungen sammeln. Es ist mit der Zugehörigkeit zum

Vorstand sicher auch viel Politik im weiteren Sinne verbunden. Damit umzugehen ist für mich ein totales Neuland. Ein wirkliches Lebensmotto habe ich nicht, aber „leben und leben lassen“ gefällt mir recht gut.

**Prof. Dr. Dieter Wolf**. Geboren wurde ich 1931, bin daher - wenn der KBV-Vorstand tagt - mit Abstand der Älteste. Mein beruflicher Werdegang: Nach dem Studium der Fächer Germanistik, Geschichte und Romanistik Lehrer am Gymnasium, dann in der Lehrerbildung tätig, zuletzt als Direktor des Seminars für Schulpädagogik in Stuttgart. Mit 65 Jahren pensioniert, aber keineswegs „ausgebrannt“, sondern bereit, mich ehrenamtlich zu engagieren. Dies im Bewusstsein, dass mir bis dahin ein in vielem Betracht – beruflich, familiär, gesundheitlich – „gutes“ Leben vergönnt war.

Bei dienstlichen Kontakten zur Körperbehindertenschule hatte ich vom KBV gehört, bot dort meine Mitarbeit an und wurde – für mich selbst überraschend – zum Vorsitzenden gewählt. Von 1996 bis 2004 war ich im Amt. Kein Honigschlecken. Eine Zeit mit Höhen und Tiefen, Erfolgen und Enttäuschungen; Jahre, die mich viel Zeit und Kraft gekostet haben, für die ich aber dankbar bin, weil unser Verein seine ureigene Aufgabe, nämlich Menschen mit Behinderungen zur Seite zu stehen, in dieser Zeit verlässlich erfüllt hat.

Ich vertrete den KBV im Aufsichtsrat der Wohnanlage Fasanenhof, bin Mitglied des „Arbeitskreises Schule“ im Landesverband und versuche dem KBV-Vorstand mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Mein Motto: Es gibt nicht Gutes, außer man tut es.



*Prof. Dr. Dieter Wolf*

# Geborgen sein

## Unser Ambulant betreutes Wohnen

Viele Menschen brauchen zwar keine stationäre Versorgung oder Rund-um-die-Uhr-Betreuung, können aber nicht jede Lebenssituation alleine bewältigen. Obwohl die Eigenverantwortung für ein selbständiges und selbstbestimmtes Leben besteht, ist es bei vielen Fragen und Entscheidungen sehr wichtig einen „Assistenten“ oder „Begleiter“ zu haben, der die persönlichen Umstände kennt und zu dem man Vertrauen hat.

Mit dem persönlichen Ansprechpartner im Rahmen des „Ambulant Betreuten Wohnens“ (ABW) wird gemeinsam besprochen, wie sich der sogenannte „Hilfepfad“ zusammensetzt. Es kann hier nun sehr individuell und direkt auf die Persönlichkeit, die Möglichkeiten und Wünsche der einzelnen Menschen bezogen, ein entsprechender Betreuungsbedarf angenommen werden.

Es werden alle Fragen, angefangen beim Thema Pflege, der Hilfsmittelversorgung, der Wohnsituation bis hin zur Klärung „wie kann ich möglichst viele Alltagshandlungen selbständig ausüben“, besprochen, trainiert und eigenständig umgesetzt.

Die Schwerpunkte liegen darin, die vorhandenen Fähigkeiten weiter zu entwickeln und zu erhalten, die Selbstverantwortung zu stär-

ken und die eigenen Möglichkeiten bewußt wahrzunehmen und einzusetzen. Nur so kann bei Menschen mit einem umfassendem Hilfebedarf sichergestellt werden, langfristig ambulant unterstützt zu werden. Die Grenzen der ambulanten Betreuung versuchen wir sehr weit zu stecken, die grundlegende Eigenverantwortung ist jedoch Bedingung.

Die Menschen, die wir betreuen, würden ohne konstante Unterstützung nicht in allen Bereichen alleine zurechtkommen. Im zunehmend grobmaschigeren Hilfenetz des bestehenden „Sozialsystems“ entstehen immer mehr Lücken, durch die der Einzelne ohne professionelle Begleitung „durchfällt“.

Sind die familiären Ressourcen verbraucht, weil die Eltern gestorben sind und andere Verwandte und Freunde einfach immer weniger Zeit haben, so stehen vielen Menschen aus dem Kreis unserer Betreuten vor vielen Problemen – auch oft vor ganz Einfachem:

Die Brille ist kaputt gegangen oder der Fernseher geht nicht, weil die Sender neu eingestellt werden müssen, es muss Sperrmüll beantragt und dann auf die Strasse getragen werden. Es sind die kleinen und großen Dinge, bei denen wir die Menschen, die sonst meist niemanden haben, unterstützen.

*Beim gemeinsamen Weihnachtsessen sind alle dabei*





### *Unser jüngster ABW'ler liebt Kuchen*

Ein konstantes Thema ist sicherlich die Hilfe bei der Regelung von finanziellen Angelegenheiten. Dazu gehört der Weiterbewilligungsantrag für die Grundsicherung ebenso wie der Härtefallantrag für Zahnersatz und ein Spendenantrag für eine neue Brille. Ohne konsequente und zeitnahe Bearbeitung des Schriftverkehrs können sehr leicht schwierige Zustände entstehen. Aus einem scheinbar kostenlosen Probe-Abo für eine Zeitschrift wird ohne rechtzeitigen Widerspruch ein längerfristiger Ausgabeposten.

Es geht uns beim ambulanten betreuten Wohnen darum, so viel wie nötig zu helfen und gleichzeitig so wenig wie möglich einzuschränken. Wir wollen die Selbständigkeit und Eigenverantwortung unterstützen und einen Prozess voranbringen, daß der eigene Lebensplan umgesetzt werden kann.

Es ist eine schöne und gute Arbeit, denn die Menschen wachsen und entwickeln sich, wenn sie auf eine gute Art und Weise unterstützt werden.

### **Der Weg zum ABW**

Das Ambulant betreute Wohnen ist eine Leistung der Eingliederungshilfe und wird bei festgestelltem Bedarf auf Antrag finanziert. Sollte sich Ihre persönliche Situation so darstellen, daß Sie ohne persönliche Unterstützung nicht mehr alleine wohnen können oder Sie aufgrund einer familiären Veränderung sozialpädagogische Hilfe benötigen

um zur geeigneten Wohnform zu kommen, können Sie über den zuständigen Sozialdienst (der Beratungsstelle für Menschen mit Körperbehinderung und chronisch Kranke) Informationen über den möglichen Ablauf bekommen. Gerne können wir Ihnen bei Fragen zu diesem Thema ausführlich Auskunft geben.

### **NEU: Wohngemeinschaft Hackstrasse**

In Absprache mit dem Vermieter, dem Verein Nestwerk, können wir ab sofort die Wohngemeinschaft in der Hackstr. 15 in Stuttgart-Ost aufbauen. Die Wohnung hat 164 qm, ist rollstuhlgerecht und kann nach Absprache besichtigt werden. Die ersten Interessenten sind bereits bekannt. Im Rahmen unseres Ambulanten Dienstes bieten wir die notwendige begleitende Unterstützung an. Damit sich eine Gemeinschaft gut entwickeln kann, muss selbstverständlich die menschliche „Chemie“ untereinander stimmen. Genau darauf legen wir in diesem Fall besonders Wert, um die richtige Grundlage für ein langfristiges Wohnprojekt zu haben. Für genauere Informationen melden Sie sich bitte bei Klaus Liebl.

### **Klaus Liebl**

Ambulant betreutes Wohnen  
Alexanderstraße 2, 70184 Stuttgart  
Telefon 0711 24 83 74 -31  
k.liebl@kbv-stuttgart.de

# Frei sein

## Unsere Wohnprojekte

Viele Menschen mit Behinderung wünschen sich mehr Privatsphäre. Wir ermöglichen das Leben in den eigenen vier Wänden – selbst für Schwerbehinderte. Durch die Hausrufanlage ist unser Pflegedienst jederzeit erreichbar, unser Team im Haus sorgt für die erforderliche Betreuung.

### Wohnprojekt Villastraße 1 A

Dieses Gebäude wird seit 1992 bewohnt. Insgesamt befinden sich hier 54 Wohnungen, in denen rund 80 Menschen wohnen. Wir haben 24 Wohnungen für ältere Menschen, 10 rollstuhlgerechte Behindertenwohnungen und 20 Wohnungen für alleinstehende Personen und allein erziehende Mütter. Durch die gemischte Belegung wird das Haus weitgehend als „normales Wohnhaus“ empfunden.

In den Gemeinschaftsräumen finden Angebote für die Bewohner und KBV Mitglieder statt. So kann ein Miteinander entstehen, das gute nachbarschaftliche Beziehungen und gegenseitige Unterstützung fördert. Das Haus liegt in einer für Rollstuhlfahrer günstigen Lage am Rand des Unteren Schlossgartens im Stuttgarter Osten. In unmittelbarer Nähe ist eine Stadtbahnhaltestelle und auch die Fußgängerzonen der Innenstadt können mit dem Rollstuhl durch den Unteren Schlossgarten erreicht werden.

### Betreuung in der eigenen Wohnung



*In der Wohngemeinschaft ist immer jemand da*

### Die Wohngemeinschaft

In dem Gebäude Villastraße 1 A konnte der Körperbehinderten-Verein Stuttgart e.V. eine dringend benötigte Wohngemeinschaft für sechs junge Erwachsene einrichten. Hier können Schwerstkörperbehinderte, die in hohem Maße auf Unterstützung angewiesen sind, gemeinsam ihren Alltag gestalten. Auch hier in den Wohngruppen legen wir Wert auf Selbstbestimmung und einen individuellen Tagesablauf. Dies bedeutet, dass sich unsere Bewohner selbst ihre Freizeit und auch Alltagsdinge wie Einkaufen, Speiseplan selbst organisieren. Trotzdem können die Bewohner, da wo es nötig ist - auch über die Pflege hinaus - Unterstützung in allen Bereichen des täglichen Lebens erhalten. Grundsätzlich wollen wir ermöglichen, dass die Bewohner ihren individuellen Lebensgewohnheiten nachgehen können. Dazu gehört beispielsweise auch, dass jeder selbst entscheiden kann, wann er nach Hause kommt oder wann er ins Bett gehen will. Seit der Einrichtung der Wohngemeinschaft haben mehrere Bewohner den Sprung in eine eigene Wohnung hier im Hause geschafft und sind nun in der Lage, einen eigenen Haushalt zu führen.

### Jürgen Lober

Villastraße 1 A, 70190 Stuttgart  
Telefon 0711 28 64 700  
Telefax 0711 12 04 989  
j.lober@kbv-stuttgart.de

# Mobil sein

## Unser Fahrdienst

Mobil sein ist für Rollstuhlfahrer alles andere als selbstverständlich. Ein Arztbesuch, eine Besorgung oder ein Besuch beim Friseur ist oft mit erheblichem Aufwand und Kosten verbunden. Der KBV-Fahrdienst sorgt dafür, dass Mobilitätsprobleme gelöst werden. Auch für spontane Ausflüge stehen unsere Spezialfahrzeuge bereit – auch abends und am Wochenende.

Wir bringen unsere Fahrgäste auch nicht nur vor die Tür, sondern bringen die Menschen in ihre Wohnung zurück und helfen, wenn nötig, noch beim Umziehen.

Wir bemühen uns selbstverständlich auch, dass nicht immer andere Fahrer die regelmäßigen Touren fahren, sondern sorgen auch hier für Kontinuität und Vertrautheit. So kennen sich bei uns die Fahrer und unsere Fahrgäste oft schon jahrelang. So entsteht Vertrauen - und manchmal auch Freundschaften.

*Mit PKW, Caddys und Bussen können wir auf die individuellen Bedürfnisse des Fahrgastes eingehen.*



*Die meisten Fahrten werden telefonisch bestellt*

In Gremien, die für öffentlichen Personennahverkehr zuständig sind, vertreten wir die Belange von Menschen mit Behinderungen, fordern – damit weitere Barrieren verschwinden – die restlichen Hochbahnsteige für die Stadtbahn in Stuttgart und Niederflurbusse auf allen Linien.

### **Günter Landau**

Alexanderstraße 2, 70184 Stuttgart  
Telefon 0711 24 87 74 -0  
g.landau@kbv-stuttgart.de



# Gefordert sein

## Unsere Tagesförderstätte

Manche Menschen sind so schwer behindert, dass Sie in keiner Werkstatt arbeiten können. Um sie kümmert sich unsere Tagesförderstätte mit einem breiten Angebot an individuellen Förderaktivitäten. Wir betreuen zurzeit insgesamt 14 behinderte Männer und Frauen im Alter von 28 bis 64 Jahren. Alle sind körper- und mehrfachbehindert und sitzen, bis auf eine Person, im Rollstuhl.

Viele unserer Besucher können nicht alleine essen, dies erfordert eine intensive Betreuung während den Mahlzeiten. Sie können es sich sicher vorstellen, was es für einen körperlichen Einsatz erfordert, einen Mann mit fast 90 Kilo im Rollstuhl zurecht zu setzen.

Unsere Besucher und Besucherinnen werden neben der Alltagsversorgung individuell gefördert. So kann sich ein Besucher, der sehr schwer spastisch gelähmt ist, inzwischen seinen Sprudel selbst einschenken. Für uns ein Meilenstein in der Entwicklung, denn am Anfang des „Trainings“ war dies kaum vorstellbar. Wir denken hier in anderen Kategorien. Die Mitarbeiter gehen in kleinen Schrit-

*Förderung der Besucher in den verschiedenen Bereichen ...*



ten vor und kommen doch gewaltig voran mit unseren Besuchern. Eine unserer Besucherinnen kann nur liegen, nicht sprechen oder selbst essen und sich nur schwer artikulieren. Sie ist glücklich, wenn Sie in die Tagesförderstätte gehen kann und sehr traurig, wenn wir Ferien haben und die Einrichtung geschlossen ist. Sie genießt es, Menschen um sich herum zu haben und wird hier nach ihren Möglichkeiten gefördert. Hier geht es um die Förderung der kommunikativen Mittel und Ausdrucksmöglichkeiten, um das Zusammensein und die Begleitung.

Die Arbeit in der Tagesförderstätte erfordert von den Mitarbeiter/-innen Tag für Tag eine besondere Zuwendung und Geduld. Man spürt die besondere Atmosphäre, wenn man in der Tagesförderstätte ist. Hier herrscht ein fröhlicher und herzlicher Umgangston. Mit viel Engagement wird hier jeder und jede Einzelne individuell gefördert und – entsprechend der eigenen Möglichkeiten - vor allem gefordert.

### Im Bereich Bildung:

- Aufarbeiten von Defiziten im Lesen, Schreiben und Rechnen
- Arbeiten am Computer
- Konzentrations- und Gedächtnistraining
- Besuche in Kino, Theater oder Museen



#### Im **physiotherapeutischen Bereich:**

- Krankengymnastik
- Schwimmen
- Gehtraining
- Radfahren
- Bewegungsspiele
- Wahrnehmungsförderung

#### Im **kreativen Bereich:**

- Malen, Basteln und Werken

#### Im **lebenspraktischen Bereich:**

- Kochen
- Einkaufen
- Behördengänge
- Besuch öffentlicher Einrichtungen

#### Im Bereich **Gemeinschaftsaktivitäten:**

- Spiele
- Gespräche
- Ausflüge
- Spaziergänge
- Ferienfreizeiten

#### **Ein Tagesablauf bei uns**

Zwischen 8:30 und 9:00 Uhr kommen die Besucher/-innen an. Dann wird gemeinsam gefrühstückt. Anschließend gehen die meisten auf die Toilette und werden gewickelt. Ab 10:30 Uhr finden Gruppen- und Einzel-förderungen statt, den individuellen Bedürfnissen angepaßt. Danach freuen sich alle auf das Mittagessen, das oft gemeinsam mit den Besucher/-innen zubereitet wird. Im Anschluss stehen wieder Toilettengänge und Wickeln auf dem Programm. Am Nachmittag wird dann gespielt oder aus der Zeitung vorgelesen. Wir lassen den Tag mit einem Gespräch ausklingen.

#### **Georgis Pachot**

Möhringer Landstraße 103 A  
70563 Stuttgart-Vaihingen  
Telefon 0711 78 02 376  
g.pachot@kbv-stuttgart.de



# Hilfe finden - von Anfang an

## Unsere Familienentlastenden Dienste

Die Betreuung eines behinderten Kindes erfordert viel Zeit, auch Geduld und Geld, vor allem aber ständige Hingabe. Damit Familien auch einmal durchatmen können und entlastet werden, machen wir verschiedene Angebote für Kinderbetreuung: an einzelnen Nachmittagen oder in den Schulferien. Wir beraten die Eltern, was die Förderung ihrer Kinder angeht, suchen gemeinsam geeignete Möglichkeiten. Vor allem „frischgebäckene“ Eltern eines behinderten Kindes sind oft überfordert und müssen mit viel Neuem fertig werden. Wir begleiten sie, beraten, helfen und stärken ihnen den Rücken. Auch unsere Gesprächskreise für Eltern ermutigen, informieren und unterstützen.

*Betreuung zu Hause oder beim KBV*



## Einzel- und Familienberatung

Für Mütter und Väter, die beobachten, dass

- die motorische Entwicklung ihres Kindes verzögert oder auffällig ist.
- ihr Kind unter seiner Behinderung leidet oder ihnen seine Verhaltensweisen Sorgen machen.
- Geschwister durch das unvermeidliche Rücksichtnehmen überfordert sind.
- die zeitweise Überlastung und besondere Verantwortung die Paarbeziehung oder die Geschwisterbeziehung ungünstig verändert.
- das Umfeld hilflos oder überfürsorglich reagiert und die Eltern in ihrem Handeln und mit ihren Gefühlen und Bedürfnissen nicht verstanden werden.

Wir beraten Sie und helfen Ihnen weiter. Es tut immer gut, sich auszusprechen.

## Entlastung für Eltern

An schulfreien Nachmittagen sind Kindergartenkinder und Schulkinder bei uns immer mittwochs einmal im Monat willkommen.

Die Betreuung beginnt zu den am Jahresanfang veröffentlichten Terminen direkt nach dem Kindergarten und der Schule. Um 17.30 Uhr werden die Kinder dann nach Hause gebracht oder können abgeholt werden. Mittwochs, in der Schule für Körperbehinderte

## Und in den Ferien

In den Ferien laden wir zur Ferienbetreuung ein. Wir betreuen Ihre Kinder von 9.00 bis 16.30 Uhr und bieten ihnen ein spannendes Programm.

- Faschingsferien
- Osterferien
- Pfingstferien: 13. bis 23.5.2008
- Sommerferien I: 24.7. bis 06.08.2008
- Sommerferien II: 07. bis 20.08.2008
- Herbstferien: 27. bis 31. Oktober 2008

## **Und für zu Hause**

Wenn Sie sich etwas vornehmen möchten, können Sie Häusliche Betreuung in Anspruch nehmen. Eine Betreuungsperson wird dann die Betreuung oder Freizeitgestaltung mit Ihrem Kind oder Jugendlichen übernehmen. Ein vorhergehendes Kontaktgespräch klärt alle notwendigen Fragen.

Wir arbeiten eng mit der Schule für Körperbehinderte in Vaihingen und mit Kindergärten zusammen. So können wir die Kinder und Jugendlichen intensiv wahrnehmen. Durch die Zusammenarbeit entstehen Lösungen, um die Entwicklung des Kindes optimal zu fördern.

## **Gesprächs-Café in der Alexanderstraße 2, 9.30-11.00 Uhr**

Die große Nachfrage nach Ferienbetreuung signalisiert uns im Kontakt mit Eltern immer wieder: Entlastung ist dringend notwendig zum Aufatmen und um einmal Zeit für sich zu haben. Das ist eine Form, Abstand zu gewinnen und neue Kraft zu tanken.

Und wenn ich an die Gesprächskreise und an die Vorbereitungen für unseren Weihnachtsmarkt und das Winterfest denke, wird deutlich: es tut, gut miteinander zu reden, Erfahrungen und Empfindungen auszutauschen und zu erleben, dass andere Mütter/Väter eine ähnliche Lebenssituation mit einem kranken oder behinderten Kind meistern (müssen).

Durch Sich-Mit-Teilen teilen wir auch Sorgen und Ängste und lassen los, was uns manchmal umtreibt und bedrückt. Und manchmal, wie überall, gibt es auch komische Situationen, über die man herzlich lachen kann. So möchte ich auf Wunsch immer wieder einen Termin anbieten und Ihnen Gelegenheit geben, sich auszutauschen.  
Termine: 11. Juni, 08. Oktober und 03. Dezember 2008. Anmeldung erforderlich

## **Ursel Wittmann**

Alexanderstraße 2, 70184 Stuttgart  
Telefon 0711 24 83 74 – 32  
u.wittmann@kbv-stuttgart.de

*Spiel und Spaß bei der Ferienbetreuung*



# Tanzen gehen

## Unser Alex-Club

Tanzen gehen und vieles mehr steht auf dem Programm des Alex-Jugendclubs. Hier treffen sich behinderte und nichtbehinderte junge Menschen zu einem vielfältigen Freizeitprogramm. Wir versuchen, alle Wünsche zu erfüllen. So steht schon mal ein Segelflug mit einem spastisch behinderten Jungen auf dem Programm! Auch unsere Sommerfreizeiten sind immer schnell ausgebucht. Dieses Jahr geht es in die Toskana.

Im Alex-Club gibt es Gruppen, die sich regelmäßig wöchentlich treffen. Verschiedene Themen, Altersgruppen und Wochentage stehen hier zur Auswahl. Auch am Wochenende werden immer Aktivitäten angeboten. Für viele ist zum Beispiel der regelmäßige Besuch in der Diskothek ein Highlight.

Der Alex-Club ist kein Club, in den man kommen kann, um Freizeitangebote zu konsumieren. Wir legen Wert auf die Selbstverwaltung, d.h. die Mitglieder bestimmen selbst die Programme, entscheiden selbst, wohin die Ausflüge gehen oder was am Wochenende unternommen wird. Die Clubleiter unterstützen hier, organisieren Fahrzeuge und die technischen Dinge wie Verpfle-

gung, Reservierungen, Eintrittskarten und die Anmeldungen. Der Alex-Club hat einen eigenen Vorstand, der die Angelegenheiten selbst regelt. Finanziert werden die Angebote und die Hauptamtlichen vom Körperbehinderten-Verein Stuttgart e.V.

„Für mich war das Wichtigste am Alex-Club immer, dass ich durch ihn ein Stück meiner bisher erlangten Selbständigkeit erhalten habe und nun mithelfen möchte dies für andere auch zu ermöglichen. Aus diesem Grund bin ich auch Alex-Club Vorsitzende geworden.“

Carmen Kohr

## Clubangebote

- Schwimm IG im Leuze
- Die Jeggen für Kinder von 6-12
- Die Hähnchen für Jugendliche ab 12
- Mädelsclub für Mädchen von 10 bis 16
- Kultur- und Kreativ-IG für eine aktive Teilnahme am Kulturleben und selber kreativ sein
- Die Friedl-Kneipe – Offen für Alle  
Das offene Angebot des Evangelischen Jugendwerks der Petrusgemeinde. Freitags von 19.00 bis 23.00 Uhr, Krämerstrasse 12, Stuttgart-Gablenberg





*Alex-Club am Wochenende bei den „Sinnwelten“ in Biberach*

Noch immer zehrt der Alex-Club von der Programmbesprechung im September 2007. Offensichtlich hatte die gute Atmosphäre beim Stocherkahnfahren in Tübingen sehr positiven Einfluss auf die Kreativität der Club Mitglieder. Denn die Programmanschläge, die an diesem Nachmittag gesammelt wurden, erfreuen sich regen Zulauf.

So sind wir im Februar mit fünf vollbesetzten Bussen nach Biberach in die Sinnwelten gefahren. Und auch unser „fast perfektes Dinner“, bei dem die aktuellen Zivis und FSJ-lerinnen unsere Mitglieder mit kulinarischen Köstlichkeiten aus der italienischen Küche verwöhnten, war ein voller Erfolg!

Bis zum großen Alex-Club Geburtstagsfest im Herbst ist ebenfalls wieder an jedem Wochenende eine coole Aktion geplant. So werden wir unter „fachfrauischer“ Führung Stuttgart bei Nacht erkunden und gemeinsam mit möglichst vielen Vereinsmitgliedern

### **Bitte melde Dich, wenn Du ...**

- ein Ex-Zivi des Alex-Clubs bist.
- Fotos, Erinnerungsstücke, spannende Geschichten aus der Alex-Club Zeit 1968-2008 für uns hast.
- Jemanden kennst, der in grauer Vorzeit beim Club war, jetzt weit, weit weg ist aber zum Alex-Club Geburtstagsfest unbedingt dabei sein sollte.
- Ideen zum 40. Geburtstag des Alex-Clubs hast.

das KBV-Sommerfest feiern. Mit unseren Freunden von Rotaract werden wir das Daimlermuseum besuchen und die Läufer beim Stadtlauf anfeuern. Zu Pfingsten verabschieden wir uns dann für zwei Wochen „freizeittechnisch“ nach bella Italia.

Auf jeden Fall freuen wir uns jederzeit über Anregungen, Inspirationen und Rückmeldungen, um auch weiterhin gemeinsam ein vielfältiges Programm gestalten zu können.

### **Monika Merli**

Alexanderstraße 2, 70184 Stuttgart  
Telefon 0711 780 30 11  
m.merli@kbv-stuttgart.de

*Tanzen gehen...*



# Modische Capes - für alle?

Auch wenn es draußen gerade schön warm wird: die nächste Kälte kommt bestimmt. Dann braucht man eine warme Jacke, wenn man raus will. Wer im Rollstuhl sitzt weiß, wie umständlich Jacken anzuziehen sind und wie störend es sein kann, wenn sie am Rücken „knubbeln“.

Familie Reizel ist seit 11 Jahren Mitglied im KBV. Das Anziehen Ihrer schwerbehinderten Tochter Olivia (20) wurde mit zunehmendem Alter für alle zur zeitraubenden Tortur. Außerdem sollte Olivia auch mal eine wirklich schöne und praktische Jacke tragen. Als einfach nichts Passendes zu finden war, machte sich Frau Reizel selbst ans Werk und schneiderte auf ihrer alten Nähmaschine das erste Cape für Olivia. Hier erzählt sie, wie es losging und warum Olivia die tollen Capes bisher als einzige trägt.

*Bei der modischen Gestaltung des Capes sind keine Grenzen gesetzt*



*Liebe Frau Reizel, es ist sehr spannend, dass Sie diese spezielle Kleidung entwerfen. Wann haben Sie damit angefangen?*

Angefangen hat alles als Olivia so ca. 12 oder 13 Jahre alt war. Ihre Körperglieder wurden immer länger und das Anziehen dadurch immer schwieriger, weil Olivia aufgrund einer Tetraspastik mit gleichzeitiger Athetose ihre Arme nicht kontrollieren kann. Das hieß den Arm einfangen und gleichzeitig die sich dann aufbauende spastische Verkrampfung lösen. Bei kleinen Menschen mit wenig eigenen Körperkräften geht dieses noch, aber bei heranwachsenden Jugendlichen wird daraus für beide ein Kraftakt. Die Aktion meinerseits führt zur nicht unterdrückbaren Reaktion auf der anderen Seite.

*Wie zieht man so ein Cape an und was ist das Besondere daran?*

Das Cape wird einfach über den Kopf gestülpt und im Rücken auf Schulterhöhe glatt gestrichen. Das Rückenteil ist verkürzt und endet auf Höhe der unteren Rippenbögen. Dadurch sind die Körperteile, die nicht durch die Polsterung der Sitzschale oder der Rollstuhlrückenlehne umrahmt werden, rundum warm verhüllt. Die Rückenpartie und der Bereich der Sitzfläche bleiben aber von jeglichen Stofffalten frei und engen dadurch nicht die körperangepassten Sitze ein.

Durch die sich im Laufe der Zeit stets verbessernde Schnittführung sind die Capes mittlerweile zu einer Mischung aus Cape und Outdoor-Jacke geworden, die in der vorderen Ansicht jegliche modische Variante annehmen kann, z. B. mit Kragen, doppelreihig geknöpft, Reißverschluss, Jeans-Jacken-Optik, Parkas. Da sind keine Grenzen gesetzt. Prinzip ist der verkürzte Rücken mit ausgearbeiteter Schulterpartie für einen guten festen Sitz. Die Vorderseite reicht hinunter bis über die Knie und wird mit einem



*Gut durchdachte Details, wie z.B. diese Innentaschen, zeichnen die Capes aus*

Gurt, der hinter den Kniekehlen herführt, am Körper gehalten. Dadurch schlägt das Cape bei Wind nicht hoch. Innentaschen an den Seiten oder in der Mitte des Capes ersetzen die Handschuhe, die ähnlich schwer anzuziehen sind.

*Sie haben verschiedene Modelle entworfen. Haben Sie und Olivia ein Lieblingscape?*

Das ist für meinen Teil schwierig zu beantworten. Ich glaube das erste Wintercape (im Logo abgelichtet) aus dem schwarzen Steppmaterial mit roter Stickerei (für Skianzüge) und einem Kragen aus superkuscheligem Fellimitat. Ich halte es für sehr gelungen; es sieht gut aus, ist pflegeleicht, superwarm und für mich das unbeschreibliche Erlebnis, es selbst ausgedacht und gemacht zu haben. Dann Olivias Begeisterung darüber, wie es vor ihren Augen aus dem Stoffquadrat langsam Stück für Stück entstand und sehr positive Rückmeldung von den Betreuern. Das war und ist einmalig schön und so nicht wiederholbar.

Olivia dagegen liebt ihr Jeans-Cape über alles. Da hat sie sich die Stoffe selber für ausgesucht.

*Wird Olivia wegen der schönen Capes auf der Straße angesprochen oder gibt es Reaktionen vom Pflegepersonal, das Olivia betreut?*

Eindeutig ja. Wir werden manchmal von fremden Menschen darauf angesprochen, wo man so etwas kaufen kann. Die Betreuer sind sowieso begeistert und versuchen ähnliche Bekleidungsstücke für andere Mitbewohner zu erwerben. Die angebotenen Kleidungsstücke für Rollstuhlfahrer werden aber fast immer nur als Einzelstückanfertigung erstellt und sind daher extrem teuer, sodass es sich die meisten Behinderten finanziell kaum erlauben können.

*Woher bekommen Sie die Materialien und wie lange brauchen Sie, um ein Cape herzustellen?*

Das Material besorge ich mir in den wenigen Läden/Kaufhäusern, die noch eine Stoffabteilung haben. Da sind die Stoffe leider auch nicht immer günstig und je nach Qualität können die Materialkosten von ca. 40 bis über 100 Euro ausmachen. Die von mir benötigte Arbeitszeit zur Herstellung eines Capes kann nicht als Maßstab genommen werden. Ich habe das Nähen bei meiner Tante gelernt und habe keine großen Fachkenntnisse. Vom Zuschneiden bis zum letzten Stich benötige

*Der verkürzte Rücken und die ausgearbeitete Schulterpartie sorgen für einen guten Sitz ohne störende Falten*



ich mindestens zwei komplette Arbeitstage – gerade das Wochenende, da ich hauptberuflich in Vollzeit in einer Finanzabteilung tätig bin. Der Einfall ist immer recht schnell vorhanden, die Ausführung ist schon etwas mühsamer für mich mit Materialbesorgung und Nähen, zumal dann meine Tochter auch noch zuhause ist.

*Sie sind voll berufstätig. Da haben Sie sicher nur Zeit, die Capes für den Eigenbedarf herzustellen?*

Leider ja. Eine eigene Herstellung und Selbstvermarktung ist für uns nicht möglich.

*Es wäre toll, wenn alle dieses schöne und praktische Produkt kaufen könnten. Es gibt doch sicher eine Menge Firmen oder Schneiderwerkstätten, die an Ihrem Patent interessiert und in der Lage sind, die Capes herzustellen?*

Wir haben versucht, für unser patentiertes Cape einen Partner zu finden, der die Herstellung und den Vertrieb übernehmen will. Bisher leider noch ohne Erfolg.

*Olivia, perfekt „eingemummelt“*



Doch das Cape ist nicht nur für die jungen behinderten Rollstuhlfahrer sinnvoll in der Anwendung, sondern auch in der Altenpflege. Wie oft sieht man die alten Leute eingepfercht in Jacken und übergroße Mäntel mit Decke über den Knien. Dann haben diese Menschen noch Glück, dass sich Pfleger oder Angehörige die Arbeit gemacht haben, sie entsprechend warm einzukleiden. Wieviel einfacher und ohne großen Aufwand wäre das Fortgehen mit einem gut sitzenden freundlichen und trotz Alter modischem Cape. Da bleibt dem betroffenen Menschen ein Stück Lebensqualität und Lebensgefühl trotz Gehbehinderung erhalten.

Für jeden Lebensbereich und alle Altersklassen gibt es passende Kleidung wie z. B. für Freizeit, Sport und Beruf, warum nicht auch für die Lebens-Situationen mit Immobilität aus welchem Grund auch immer?

*Woran liegt es Ihrer Meinung nach, dass die Firmen so zurückhaltend sind? Welche Bedingungen müsste eine Firma oder eine Schneiderwerkstatt erfüllen, damit das Produkt „in Serie“ gehen kann?*

Ich glaube, dass sich Firmen nur neuen Produkten nähern, wenn sie auch genügend Absatz dafür erkennen. Bei entsprechender und stetiger Nachfrage nach diesem Bekleidungsstück wird sich bestimmt jemand finden, der sich mit der Herstellung desselben einen Gewinn ausrechnen kann. Nur bei Gewinnaussichten ist auch wirtschaftliches Interesse für eine Produktion vorhanden.

Unserer Meinung nach wird der Markt der Nachfrager stetig zunehmen. Junge Menschen, die von Geburt körperbehindert sind und lange versorgt werden müssen, sowie die größer werdende Anzahl älterer Mitmenschen in unserer Gesellschaft sind ein wachsender Konsumentenweig. Das Potenzial ist vorhanden und wird größer werden.

*Wäre es möglich, dass das Cape in den Hilfsmittelkatalog aufgenommen wird, und somit „verordnet“ werden könnte?*

Ja, ich glaube, dass dieses möglich sein müsste. Das Regenschutzcape für Rollstuhlfahrer ist bereits anerkannt und wird meistens von Orthopädiehäusern vertrieben. Es erfüllt die gesetzlichen Voraussetzungen. Für verschreibungsfähige Hilfsmittel sind ganz konkrete Vorgaben zu erfüllen. Ich glaube, dass unser Cape, das in dieser Form und Funktion einzigartig ist, diese Vorgaben erfüllt.

Doch bevor ein Antrag dazu gestellt werden kann, muss das Cape erst produzierbar sein, und es muss ein fester Verkaufspreis kalkuliert werden können.

*Offenbar braucht man einen sehr langen Atem, um eine gute Idee in die Tat umzusetzen. Wir hoffen sehr, dass Sie die Kraft haben und am Ball bleiben, damit bald alle Menschen dieses tolle Kleidungsstück nutzen können. Wir bedanken uns sehr herzlich für das Interview.*

**Familie Reizel wird die Capes auch beim KBV-Sommerfest am 31.05.2008 vorstellen. Wer vorab schon einmal mehr sehen möchte, kann das im Internet auf der Seite [www.mycovercompany.de](http://www.mycovercompany.de) tun. Hier können Sie auch Kontakt mit Familie Reizel aufnehmen.**

Britta Seybold



# Von Engeln, Socken, Pasta und Meerwasser

## Rückschau auf Weihnachtsmarkt und Winterfest ist Vorschau...

Das erste Adventswochenende steht immer im Zeichen des Möhringer Weihnachtsmarktes und des Winterfestes an der Schule für Körperbehinderte. Bei beiden Veranstaltungen hat der KBV kräftig mitgemischt. Die Vorbereitungen für den Weihnachtsmarkt begannen beim Alex-Club sehr früh. Mit der Unterstützung unserer Freunde von Rotaract wurden Weihnachtslieder eingeübt und Engelskostüme entworfen. Geplant war eine Engels-Jukebox, die jedem, der eine Spende in die Büchse wirft, ein Lied nach Wahl vorsingt. Dieser kulturelle Hochgenuss wurde uns vom Veranstalter des Marktes leider verwehrt. Es wurde nach einer Alternative gesucht – und die war schnell gefunden. Frühmorgens wurde der KBV Bus von den lieben Kolleginnen und Kollegen des KBV auf dem Markt eingeparkt und zum Vorlesehimmel umdekoriert. Alle Familien, die bei uns vorbeikamen wurden von freundlichen Engeln eingeladen, mit der Hebebühne, die hier nun Himmelslift hieß, in den Himmel hochzufahren. Dort erwartete sie der Vorleseengel. Die Kinder lauschten gebannt den Weihnachtsgeschichten und fuhren dann, ausgestattet mit einem KBV Luftballon und einem Keks, wieder auf die Erde zurück. Die

*Das „Fish‘In“ auf dem Winterfest*



*Rotarct-Engel im Einsatz*

wartenden Eltern wurden währenddessen zum Bummeln an unserem Stand eingeladen. Dort verkaufte Frau Wittmann von der Socke über Marmelade bis hin zu heißem Kaffee, Kuchen und Plätzchen alles, was das Weihnachtsmarkt-Besucher-Herz beehrte. Wir möchten uns auch ganz herzlich für die Unterstützung der Rotaracter und aller Familien bedanken, die uns so tatkräftig unterstützt haben. Doch dazu später mehr.

Eher maritim und italienisch ging es dann am Sonntag beim Winterfest der Schule für Körperbehinderte weiter. Bereits am Freitag wurde kräftig aufgebaut und dekoriert. Die „Trattoria Azzuro“ wurde für den Ansturm der Pasta Fans vorbereitet. An Stelle des Bücherflohmarktes entstand diesmal das „Fish‘In“. In maritim dekoriertes Atmosphäre gab es Lachs- und Heringsbrötchen. Dazu ein zünftiges Jever oder „Meerwasser“. Das bewährte Fest-Team um unser Mitglied Jürgen Ippich, das auch beim Sommerfest immer für gute Verpflegung sorgt, hat den modernen Nachfolger der ehemaligen Fischerstube erfolgreich bewirtet. Vielen Dank an alle, die vor und hinter dem Tresen mit an Bord waren.

Britta Seybold

Weihnachtsmarkt und Winterfest sind längst vorbei, doch es gab seither keine offizielle Möglichkeit, den Einsatz vieler Eltern und Helfer zu würdigen. So möchte ich es in diesem KBV aktuell tun, auch wenn inzwischen Ostern war und die nächste Runde der Vorbereitungen bereits wieder nach den Sommerferien beginnt – sprich: nach dem Weihnachtsmarkt und Winterfest ist vor dem Weihnachtsmarkt und Winterfest!!!

Es ist jedes Jahr spannend, wie sich die Vorbereitungen entwickeln, weil alles für alle Beteiligten wie nebenher laufen muss. Umso mehr freue ich mich, dass es ein paar ganz Unermüdliche gibt, die nun schon viele Jahre mit von der Partie sind und die z. T. während des Jahres vorarbeiten wie Frau Craney, die fast eine kleine Sockenfabrik eröffnet hat. Zusammen mit Frau Eisen hat sie dieses Jahr auch wieder neue handwerkliche Ideen geliefert und umgesetzt. Dank der Unterstützung durch Frau Reinhardt kann ich auch einige der unzähligen organisatorischen Dinge und Telefonate abgeben, kann sicher sein, dass sie beim Einpacken und der Dekoration mithilft und schließlich die ganzen „Schätze“ wohlbehalten am Samstag zum Weihnachtsmarkt bringt. Sehr beruhigend ist es auch für mich, dass Frau Liebing sich

*Ursel Wittmann und Dr. Craney am reichhaltigen KBV Stand*



schon immer den Freitag vor dem Winterfest freihält- die Zeit- und Ressourcenknappheit vieler Mütter aus eigener Erfahrung kennend - um mit mir die Trattoria Azzurro zu dekorieren. Und auch das Winterfest kann ich viel entspannter angehen, wenn ich langjährige erfahrene Mitstreiter wie Frau Sieg, Herrn Mozer und Familie Autenrieth in Küche und Service weiß.

Zu guter Letzt danke ich sehr für die hervorragenden Marmeladen, Gutsle, Kuchen, Salate, Pastasößen, für die Mithilfe beim Verkaufsstand und in der Küche und für die vielen kleinen Handgriffe, die erforderlich sind, damit alles gelingen kann: Familie Kreuzer, Familie Pfeiffer, Familie Sprandel, Familie Kostrzewa, Familie Özer, Familie Kunter, Familie Siepmann-Schlag, Familie Meißner-Pelkmann, Familie Ertunc, Familie Müller, Familie Alkaya, Familie Oehme, Familie Raths, Familie Reiche, Familie Grözinger, Familie Weber, Familie Gschwind, Familie Smit, Familie Hoffmann, Familie Pflüger, Familie Kuon, Familie Schlecht, Familie Karaman, Familie Wilken, Familie Aifan, Familie Schutz und alle Zivis und FSJlerInnen.

Wir haben insgesamt 963,- Euro eingenommen, die der Ausstattung der Kinderbetreuung zugute kommen, worüber wir uns riesig freuen!

Und weil wie nebenbei Austausch und gute Gespräche entstehen, sind diejenigen, die nicht bis zum nächsten Fest warten wollen, herzlich im Gesprächscafé willkommen, das in diesem Jahr noch am 11. Juni, 8. Oktober und 3. Dezember stattfindet. Anmeldung ist erforderlich unter 0711/24 83 74-32 (mo,mi,fr oder AB) oder 216-8693 (di,do, 14-18 Uhr), damit ich ein kleines Frühstück vorbereiten kann.

Ursel Wittmann

# Nur Fliegen ist schöner

## Wohlfahrtsmarken dieses Jahr schon im Juni erhältlich

Jedes Jahr erreicht unsere Mitglieder und viele Freunde des Vereins die Bitte, Wohlfahrtsmarken bei uns zu kaufen. Jedes Jahr steht es wieder wie ein Berg vor uns. Von der Anforderung der Bestellkarten über die Werbung und den Versand der bestellten Marken ist es ein weiter Weg. Vor allem für Frau Oertle, die diese Aufgabe seit Ewigkeiten übernommen hat, ist es immer ein unglaublicher Aufwand.

Aber wenn wir dann das Ergebnis sehen wird klar, dass es sich lohnt. Frau Oertle hat letztes Jahr für mehrere Tausend Euro Wohlfahrtsmarken verkauft. Das ergibt einen Zuschlagserlös für den KBV von rund 3000,- Euro! Nun ja, bei dieser Summe sieht man schon mal über den Frust hinweg, dass nur noch wenige Menschen Wohlfahrtsmarken kaufen. Etwa 70 Personen bzw. Firmen zählen zu unseren Kunden. Viele kaufen nur

eine Hand voll, andere, vor allem Firmen, kaufen dann auch schon mal für vierstellige Summen ein. In diesem Jahr sind die Wohlfahrtsmarken bereits am 12.6. erhältlich. Die „Luftfahrzeuge“ erhalten Sie mit den üblichen Werten für Postkarten (45+20 Cent), Standardbriefe (55+25 Cent) und Großbriefe (145+55 Cent). Besonders praktisch sind die selbstklebenden Marken für Standardbriefe, auf denen der A380 zu sehen ist. Weihnachtsmarken wird es dann erst im Spätherbst geben.

Wir konnten Frau Oertle überzeugen, sich auch dieses Jahr wieder um den Verkauf der Wohlfahrtsmarken zu kümmern. Das ist eine tolle Sache, die dem Verein wirklich eine Menge einbringt. Ein ganz dickes Dankeschön an Frau Oertle. Und Ihnen danken wir auch schon mal im Voraus. Sicher werden Sie dieses Mal (wieder) einige Marken bestellen?!

Britta Seybold



# „Wir wollen Hundert!“

## Hundert neue Mitglieder für den Förderkreis Kindergarten Sonnenblume gesucht!

Der KBV Stuttgart unterstützt den Kindergarten Sonnenblume auf den Hengstäckern schon seit vielen Jahren. Diese lange Tradition hat ihre Wurzeln 1966, als die Mitglieder des KBV, damals Spastikerverein, in Stuttgart die Belange der Eltern behinderter Kinder vertraten. Sie setzten die Gründung eines Kindergartens politisch durch, der behinderte Kinder fördern und auf die Schule vorbereiten sollte.

Seit dieser Zeit hat der KBV die Arbeit des Kindergartens mit Spenden und zusätzlichem Personal nach Kräften unterstützt und war auch immer ein Sprachrohr für die Interessen der Kinder und ihrer Eltern.

1995 konnte der KBV mit der Aktion „Ein Dach für den Kindergarten“ 170 000 DM an Spendengeldern für den Anbau des Kindergartens sammeln. So wurde die große Platznot gelindert, und das integrative Konzept des Kindergartens, das durch die Aufnahme eines städtischen Kindergartens ins Gebäude im Jahr 1990 auf den Weg gebracht wurde, unterstützt. Als im selben Jahr in der Elternschaft die Idee eines Förderkreises geboren wurde, bot der KBV sich als Träger an. Seither unterstützt der Förderkreis Kindergarten Sonnenblume die Arbeit des Kindergartens jedes Jahr mit einer erklecklichen Summe und macht so viele Dinge für die Kinder möglich.

Ob es die Kosten für die Ponies und Oskar, den Kindergartenesel, oder Spiel- und Therapiematerialien sind, der Förderkreis macht viele Dinge erst möglich.

Neben den Mitgliedsbeiträgen füllen Eltern und Mitarbeiter durch ihr Engagement beim Möhringer Weihnachtsmarkt, dem Winter-

fest und der Countryhocketse die Kassen des Förderkreises. Immer wieder sind auch Menschen von der Arbeit und dem Konzept der Einrichtung so angetan, dass sie mit Einzelspenden die Arbeit unterstützen.

Ich möchte auch Sie heute ansprechen und bitten, diese Arbeit zu unterstützen und Mitglied im Förderkreis Kindergarten Sonnenblume des KBV Stuttgart zu werden.

Füllen Sie einfach das beigelegte Formular aus, und schon können Sie den Kindergarten mit 30,- Euro im Jahr, wahrlich eine Summe, die jeder aufbringen kann, unterstützen. Falls Sie in diesem Heft kein Formular finden, rufen Sie uns einfach im Kindergarten an. Tel. 0711/7802740.

Mehr Informationen über die Arbeit des Kindergartens finden Sie auf dessen Internetseite unter **[www.kindergarten-sonnenblume.org](http://www.kindergarten-sonnenblume.org)**. Ich würde mich sehr freuen, Sie als Unterstützer gewinnen zu können und verspreche Ihnen, dass ihre Spende zu 100% bei den Kindern ankommt.

Jojo Sätzler



# Buchtipps

## **Die Tropfenbande besiegt Krebs, Fehlsichtigkeit, Epilepsie, Asthma und Neurodermitis**

Von Melanie Ahaus, Hans-Rudolf Drunkenmölle, Norbert Gebert, Karl Hansen, Peter P. Kaupke. „Die Tropfenbande“ ist ein erzählendes Sach-Bilderbuch zum Thema chronisch verlaufender und / oder schwerer Erkrankungen im Kindesalter. Fünf Kinder, betroffen von jeweils einer der Erkrankungen, finden zueinander und bilden die Tropfenbande. Die Tropfenbande erlebt ein fesselndes Abenteuer. Dabei kommt es zu Situationen, die die Kinder veranlassen, in eigener Sprache den anderen verständlich ihre Erkrankung und das Leben damit zu erklären. Es wird deutlich, dass es kein Makel und keine Schuld ist, krank zu sein. Das Verstehen der Erkrankung nimmt die Angst davor, und die Schilderung erfolgreicher Therapien gibt realistisch positive Aussichten. Vorurteile werden abgebaut („ein Epileptiker ist kein Hirnspastie“) und der Umgang miteinander gefördert („Neurodermitis ist nicht ansteckend“).

In einem separaten Kapitel sind die sogenannten „Elterninformationen“ zu den Erkrankungen übersichtlich zusammengefasst und Kontaktadressen aufgeführt. Ein Buch, das dem Informationsdefizit nicht nur bei Kranken und deren unmittelbaren Betreuern, sondern bei jedem Menschen entgegenwirkt und Berührungsängste abbaut. Für Kinder eine spannende Abenteuergeschichte, die sie ganz nebenbei die Erkrankungen verstehen lässt. *Empfohlen ab 7 Jahre. Farbig illustriert.*

*Preis: 16,95, Verlag: Hamburger Kinderbuch; Auflage 1 (1. Oktober 2007)*  
*ISBN-10: 3866310005*

## **Ein Geburtstag**

Von Doris Meißner-Johannknecht. Ein Buch über die Gefühle eines Jungen, dessen Zwillingbruder schwerbehindert ist. Zwei Jun-

gen, Zwillinge, haben von ihrer Geburt an ein völlig unterschiedliches Schicksal. Denn einer ist schwerstbehindert auf die Welt gekommen und lebt nicht bei der Familie. Ihren Geburtstag aber feiern die Jungen gemeinsam, zu Hause, bei ihren Eltern wie auch alle anderen großen Feste.

Wir erleben am Vortag des Geburtstages, wie der gesunde Junge diesen Tag liebevoll vorbereitet, sein Zimmer aufräumt und dabei in Gedanken mit seinem Bruder spricht. Er wird ihm wie immer seine Lieblingskassette vorspielen und seine Lieblingsgeschichte mit ihm spielen. Er weiß, sein Bruder wird andere Geschenke erhalten als er. Und wie immer fragt er sich: Warum gerade du und nicht ich? *Empfohlen ab 5 Jahre. Durchgehend farbig illustriert, halbgebunden. Preis: 14,90*  
*Verlag: Bajazzo; Auflage 1 (2007)*  
*ISBN-10: 3907588894*

## **Die ersten fünf Jahre im Leben eines Kindes**

Von Prof. Richard Michaelis. Was muss mein Kind in welchem Alter können? Prof. Dr. Richard Michaelis hat jahrzehntelang als ärztlicher Direktor der Abteilung Kinderentwicklung und Kinderneurologie an der Kinderklinik Tübingen die Entwicklung von Kleinkindern bis zum Schulalter erforscht und diese Erkenntnisse in einem Buch zusammengefasst. Er stellt in seinem Buch ein differenziertes Bewertungssystem der kindlichen Entwicklung vor.

Es vermittelt Eltern ganz neue Einsichten in das Wesen ihres Kindes und gibt ihnen die Chance, die motorische, kognitive und soziale Entwicklung gelassen zu beobachten. So können sie auch beurteilen, ob wirklich etwas aus dem Rahmen läuft und therapeutische Maßnahmen notwendig sind. *Preis: 19,95, Verlag: Droemer Knaur*  
*ISBN-10: 3-426-64260-3*  
*ISBN-13: 9783426642603*

# Service für Sie

## **KBV Infothek**

Die Infothek des KBV hat ihre Struktur weiter verbessert. So sind jetzt die Themen noch besser gegliedert, und Sie können RSS Feeds abonnieren oder einen Newsletter mit selbst gewählten Themen anfordern. Wenn Sie sich registrieren, können Sie auch ganz eigene Themen veröffentlichen. Sie können ebenfalls alle Beiträge kommentieren, erweitern oder Anfragen stellen. Die Infothek wird jeden Tag von uns mit aktuellen Informationen bestückt. Sie lebt aber davon, dass Sie mit uns diskutieren und von Ihren Erfahrungen berichten. Schauen Sie doch einfach mal rein unter [www.kbv-stuttgart.de](http://www.kbv-stuttgart.de).

## **Steuermerkblatt 2007/2008**

Der Bundesverband Körper- und Mehrfachbehinderte e.V. hat ein Steuermerkblatt herausgegeben. Es soll Eltern mit behinderten Kindern oder selbst Betroffenen dabei helfen, Steuervorteile geltend zu machen. Das Merkblatt liegt für unsere KBV Mitglieder diesem Heft bei. Weitere Exemplare erhalten Sie in der KBV Geschäftsstelle oder direkt beim Bundesverband, Tel. 0211/64004-0. Sie können es auch unter folgendem Link downloaden: [www.bvkm.de/recht/rechtsratgeber/steuermerkblatt.pdf](http://www.bvkm.de/recht/rechtsratgeber/steuermerkblatt.pdf)

## **Versicherungsmerkblatt 2008**

Ebenfalls vom Bundesverband Körper- und Mehrfachbehinderte e.V. (BVKM) herausgegeben wurde im April das Versicherungsmerkblatt. Menschen mit Behinderung benötigen einen ausreichenden Versicherungsschutz. Oft gelten spezielle Regelungen, die der Erklärung bedürfen. Die Broschüre bietet einen Überblick über relevante Versicherungssparten und -produkte und widmet sich den Besonderheiten, die zu beachten sind. Erhältlich beim BVKM, Tel. 0211/64004-0. Sie können es auch unter folgendem Link downloaden: [www.bvkm.de/recht/rechtsratgeber/versicherungsmerkblatt.pdf](http://www.bvkm.de/recht/rechtsratgeber/versicherungsmerkblatt.pdf)

## **Barrierefrei mobil in der Region Stuttgart**

Die Broschüre gibt einen Überblick über die Nutzung der S-Bahn für mobilitätseingeschränkte Fahrgäste. Neben nützlichen Hinweisen finden Sie hier auch einen aktuellen S-Bahn-Netzplan mit Hinweisen zur Barrierefreiheit. Die Broschüre liegt für unsere Mitglieder diesem Heft bei. Weiter Exemplare erhalten Sie in der Geschäftsstelle oder direkt beim Verband Region Stuttgart, Tel. 0711/22759-0. Zum Download steht sie unter folgendem Link bereit: [www.region-stuttgart.org/vrsuploads/MOBIEING2\\_10.04.pdf](http://www.region-stuttgart.org/vrsuploads/MOBIEING2_10.04.pdf)

## **KBV Sommerfest**

Am Samstag, den 31.05.2008 laden wir alle Mitglieder, Freunde und Förderer des KBV zu unserem Sommerfest ein. Die Einladungen sind bereits verschickt. Wenn Sie noch jemanden einladen möchten, können Sie gerne noch Einladungsschreiben bei Frau Seybold abholen oder auf unserer Internetseite downloaden. Wir freuen uns auf ein schönes Fest mit Ihnen.

## **Landesgartenschau Bad Rappenau 2008**

Alle drei Parks sind behindertengerecht angelegt und können mit Rollstühlen erkundet werden. Rollstühle stehen an den jeweiligen Kassen zum Ausleihen bereit. Toiletten sind ausreichend vorhanden und entsprechend ausgeschildert. Weitere Auskünfte erhalten Sie unter Tel. 07264/9599-0 oder unter [www.landesgartenschau-badrappenau.de](http://www.landesgartenschau-badrappenau.de)

## **Mobil mit Behinderung e.V.**

Der Verein setzt sich dafür ein, behinderten Menschen die eigene Mobilität zu erhalten oder auf dem Weg mobil zu werden, Hindernisse zu beseitigen. Die selbst betroffenen Berater geben ihre gesammelten Erfahrungen an mobilitätsbehinderte Menschen weiter. Beratung erhalten Sie unter Tel. 07271/5050265 oder [www.mobil-mit-behinderung.de](http://www.mobil-mit-behinderung.de).

# Ihr direkter Draht zu uns



Geschäftsführung  
Achim Hoffer  
Telefon 0711-24 83 74 - 10  
a.hoffer@kbv-stuttgart.de



Verwaltung  
Matias vom Brocke  
Telefon 0711/24 83 74 - 20  
m.vombrocke@kbv-stuttgart.de



Verwaltung - Auszubildende  
Ina-Mareike Kohn  
Telefon 0711/24 83 74-21  
i.kohn@kbv-stuttgart.de



Fahrdienste – rund um die Uhr  
Soziale Dienste, Jugendclub Alex Club  
Zivildienst und Freiwilliges Soziales Jahr  
Günter Landau  
Telefon 0711-24 83 74 /40  
g.landau@kbv-stuttgart.de



Fahrdienst/Abrechnung  
Mario Bachmann  
Telefon 0711/24 83 74 - 41  
m.bachmann@kbv-stuttgart.de



Beratung und Begleitung für Eltern  
Frühkindliche Förderung  
Freizeit- und Ferienangebote für Kinder  
Ursel Wittmann  
Telefon 0711/24 83 74 - 32  
u.wittmann@kbv-stuttgart.de



Ambulant betreutes Wohnen  
Ambulanter Pflegedienst  
Klaus Liebl  
Telefon 0711/24 83 74 - 31  
k.liebl@kbv-stuttgart.de

Mitgliederverwaltung  
und Öffentlichkeitsarbeit  
Britta Seybold  
Telefon 0711/24 83 74 - 30  
b.seybold@kbv-stuttgart.de



Einsatzleitung an der Schule für  
Körperbehinderte  
Jugendclub Alex Club  
Monika Merli  
Telefon 0711/780 30 11  
m.merli@kbv-stuttgart.de



Spenden und Öffentlichkeitsarbeit  
Waltraud Dawood  
Triberger Straße 18  
70569 Stuttgart  
Telefon 0711/68 68 70 60  
w.dawood@kbv-stuttgart.de



Wohnprojekt Villastraße  
Jürgen Lober  
Villastraße 1 A  
70190 Stuttgart-Ost  
Telefon 0711/286 47 00  
Telefax 0711/120 49 89  
j.lober@kbv-stuttgart.de



Tagesförderstätte  
Georgis Pachot  
Möhringer Landstraße 103 A  
70563 Stuttgart-Vaihingen  
Telefon 0711/780 23 76  
Telefax 0711/780 23 95  
g.pachot@kbv-stuttgart.de





Körperbehinderten-Verein  
Stuttgart e.V.

Körperbehinderten-Verein  
Stuttgart e.V.

## Geschäftsstelle

### Soziale Dienste:

- Jugend- und Freizeitangebote
- Fahrdienst
- Familienentlastende Dienste
- Mobile soziale Hilfsdienste

Hilfsdienst an der Schule für  
Körperbehinderte

### Betreutes Wohnen:

- Ambulantes Wohnprojekt Villastraße
- Ambulant betreutes Wohnen

## Tagesförderstätte

## Impressum

---

Körperbehinderten-Verein  
Stuttgart e.V.  
Alexanderstraße 2  
70184 Stuttgart  
Telefon 0711/24 83 74 - 0  
Telefax 0711/24 83 74 - 74  
www.kbv-stuttgart.de

ViSdP: Dr. Hans-Joachim Keller  
Layout: Britta Seybold  
Redaktion: Waltraud Dawood, Britta Seybold

Titelbild: Mit allen Sinnen spüren. Besuch des  
Alex-Clubs bei den „Sinnwelten“.

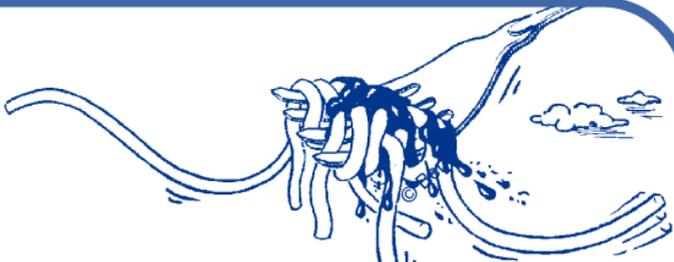
### Spendenkonto

BW Bank Stuttgart  
BLZ 600 501 01  
Konto 23 32 903

Druck: Format Druck GmbH

### Spendenhotline

0900-111 00 89 (5.- Euro pro Anruf)



*Ristorante  
Pizzeria  
da Paolo*



**Böblinger Str. 159**  
(am Bihlplatz)

**☎ 640 62 77**

**Mittwochs Ruhetag**